

## EDITORIAL

Im Jahr der Jubiläen ist ein weiterer Markstein gesetzt: eine Weltkonferenz in der kenianischen Hauptstadt Nairobi, über die Renate Wilke in diesem Heft berichtet, beendete das Jahrzehnt der Frau, eine Dekade, die der politischen und ökonomischen Situation der Frau manche Hochglanzbroschüre zugeordnet, an der zunehmenden "Feminisierung der Armut" aber wenig änderte.

Im Juli - zu Beginn des Sommerlochs - nahmen die Medien noch eine letzte Pflichtübung vor; jetzt wird das Frauenthema wohl für einige Zeit tiefergehängt werden. Im übrigen hatten die Medien in dieser Frauendekade ihren Beitrag dazugeleistet, jeden Teil der Welt mit einem eigenen Frauen-Klischee zu besetzen: kämpfende Frauen in Nicaragua, das für uns Europäer so merkwürdige Verhältnis von Frauen zu Polygamie in West-Afrika, Frau und Schleier im Nahen Osten und ... Auch Südostasien ist in dieser Palette mit einem Schlagwort belegt: Prostitution und Frauenhandel, den die Bundesregierung in der von uns zu diesem Zeitpunkt noch nicht erwarteten Antwort auf die Große Anfrage der SPD als "anstößige und bedauerliche Form des Fremdenverkehrs" bezeichnete. Gesetzliche Maßnahmen zum Schutz von Frauen aus der Dritten Welt vor ihrer "Vermarktung" in der Bundesrepublik, sieht man in Bonn jedoch nicht vor.

In einem ausführlichen Aufsatz versucht sie außerdem deutlich zu machen, wie die sexuelle Ausbeutung thailändischer Frauen in der BRD und in Thailand dem kapitalistischen Weltsystem dienen.

Es gibt aber noch ein zweites Phänomen, das sich in den letzten Jahren zum Südostasien-Frauen-Klischee gemauert hat: Frauen sind geduldig und fingerfertig - und die Asiatinnen sind das im besonderen. Wo in der Dritten Welt gibt es ein solch qualifiziertes Arbeitskräftepotential? Wo gibt es in einer

Region der Dritten Welt solch eine Ballung von sogenannten Schwellenländern?

Das Bild der geduldigen asiatischen Industriearbeiterin - an ihm ließe sich manches Prinzip der "internationalen Arbeitsteilung" erklären. Die Ähnlichkeiten und Überschneidungen von Fertigungs- und Sexindustrie beschreibt Aihwa Ong in dem Artikel "Industrialisierung und Prostitution in Südostasien".

Das Beispiel von Kim Swee, der "arbeitenden Mutter" und ihrer Doppelbelastung in Beruf und Familie zeigt, wie sehr sich die Situation der Frauen in den Schwellenländern, wie hier in Malaysia, der in den Industrieländern annähert. In Singapur, dem industrialisierten Stadtstaat, dessen Musterwirtschaft nun von ersten Rezessionen gebeutelt wird, ist man schon wieder einen Schritt weiter: Die "Neu-Domestizierung" von Frauen ist ein Abschnitt des alternativen Länderberichts zur Frauendekade in Singapur.

Haben sich auf der UNO-Frauenkonferenz einige Frauen aus der Dritten Welt ausdrücklich zum Feminismus als der "umfassendsten Befreiungsbewegung überhaupt" bekannt, ist die Frau in Südostasien nicht auf den Spuren radikalfeministischer Europäerinnen. Die "bissigen" Indonesierinnen aus Berlin wollen die zahmen Ansätze indonesischer Frauenbewegung in den allgemeinen politischen Kampf integriert sehen. Und auch die Frauen vom Womens' Information Centre in Bangkok, das sich den Kampf für gleiche Rechte von

Frauen zur Aufgabe gemacht hat, sind der Meinung, daß beide Geschlechter gleichermaßen wichtige Rollen zur Verbesserung der Situation der Frauen spielen. Trotzdem sei es schwierig, so heißt es in dem ebenfalls von Siripom Skorbanek verfaßten Artikel, den "traditionellen" Aktivisten klarzumachen, daß Frauenprobleme anders sind als die der Männer. Wie sehr sich die Macht der Oppositionsbewegung auch in der Stärke der Frauenbewegung niederschlägt, zeigt der Artikel über die "militante philip-

pinische Frauenbewegung im Jahrzehnt der Frau".

Leider war für den Themenschwerpunkt Frauen kaum Material aus dem Indochina-Bereich zu mobilisieren. Der Kampuchea Initiative, bestehend aus ehrenamtlich, in verschiedenen Teilen der BRD lebenden Mitgliedern, hat offensichtlich Schwierigkeiten, eine kontinuierliche Mitarbeit an dieser Zeitschrift entsprechend den Schwerpunktsetzungen zu entwickeln.

Die Gedenktage reißen in diesem Jahr nicht ab. Einer davon wurde vor einigen Wochen zwar nicht in Südost-, aber in Ostasien in großem Rahmen begangen: In Hiroshima und Nagasaki erinnerten sich Japaner und Gäste aus aller Welt des 6. August 1945, als die Japaner Opfer eines der größten Kriegsverbrechen der Geschichte wurden. Auch heute ist der Pazifik wieder Schauplatz von Kriegsvorbereitungen. USA und UdSSR betreiben hier einen nuklearen Aufmarsch, gegen den sich im ganzen Pazifik-Gebiet Widerstand regt. Die ASEAN-Staaten sind von den Pazifik-Spielen der Supermächte unmittelbar Betroffene. Der Kommentar zur "Atomwaffenfreien Zone Südpazifik" erinnert an dieses - auch ständig aktuelle - Thema.

In eigener Sache: Die Nummer 2 der Südostasien-Informationen fand ihre Reaktion fast ausschließlich in der steigenden Abonnentenzahl und im Einzelverkauf. Erfreulich sind auch die zunehmenden Angebote zum Schreiben und Übersetzen von Artikeln von "Externen", von denen wir in dieser Nummer schon eifrig Gebrauch gemacht haben. Wir bedauern den Mangel an inhaltlicher Kritik an unserer letzten Nummer und auch den geringen Stellenwert, den unser letztes Schwerpunktthema Indonesien, vor allem das zwanzigjährige Bestehen der Suharto-Regierung in der deutschen Presselandschaft einnimmt.

Übrigens: Die Würfel für die Schwerpunktthemen des Jahres 1986 sind noch nicht gefallen! Wer Anregungen hat, ist willkommen.

Für die Redaktion: Erika Jung

Herausgeber: Südostasien Informationsstelle - Verein für entwicklungsbezogene Bildung zu Südostasien e.V.

Anschrift: Josephinenstr. 71, 4630 Bochum 1  
Tel. 0234/50 27 48

Redaktion dieser Ausgabe: (ohne Indochina) Peter Franke (verantwortlich i.S.d.F.), Erika Jung, Klaus Marquardt, Frithjof Schmidt, Susanne Wycisk

Redaktion des Indochina-Abschnitts: Ulrich Hallmann

Weiter haben mitgearbeitet: Thomas Bensch, Rainald Dohel, Anne Fritzsche, Sebastian Kelbling, Susanne Lipka, Mielke Nissen, Monika Prajs-Tio, Randir Singh, Regina von Reuben, Dorothea Savage, Sinaga B.H., Siriporn Skrobaneck, Renate Wilke

\* Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Satz: Bruni's Büro Bochum

Druck: Druckerei Platzmann, Dortmund

Auflage dieser Ausgabe: 700

Preis: Einzelausgabe DM 6,00

Abonnement für vier Ausgaben im Jahr (einschließlich Porto innerhalb der BRD)

- Einzelpersonen DM 20,00

- Institutionen / Förderabo DM 40,00

Konten: Sparkasse Bochum (BLZ 430 500 01) Nr. 30302491  
Postgiro Dortmund (BLZ 440 100 46) Nr. 1748-460

Copyright bei der Redaktion und den Autoren

Vervielfältigung für Unterrichtszwecke erlaubt und erwünscht

Berichtszeitraum dieser Ausgabe: 16.5. - 31.8.1985

Eigentumsvorbehalt: Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift solange Eigentum des Absenders, bis sie dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. Zur-Habnahme ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.